

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

PLATON

Rezeption

AUFSATZSAMMLUNG

11-1 *Argumenta in dialogos Platonis* / hrsg. von Ada Neschke-Hentschke ... - Basel : Schwabe. - 26 cm. - (Bibliotheca Helvetica Romana ; ...)

[#1475]

Teil 1. Platoninterpretation und ihre Hermeneutik von der Antike bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts : Akten des internationalen Symposions vom 27. - 29. April 2006 im Istituto Svizzero di Roma. - 2010. - XVIII, 464 S. - (... ; 31). - ISBN 978-3-7965-2654-1 : SFr. 68.00, EUR 47.50

Die Wirkungsgeschichte des Platonischen Dialoges ist einer der spannendsten Aspekte der abendländischen Kultur, denn die Überlieferung und Verwandlung des Dialoges als Gattung zwischen schöner Literatur und Philosophie erlaubt manche Rückschlüsse auf die kulturellen Kontexte ihrer Verwendung.¹

Platons prägende Wirkung auf die Philosophie mußte immer auch mehr oder weniger die Frage einschließen, wie man seine eigenen Werke zu verstehen habe, gerade weil sie in Dialogform abgefaßt wurden. Denn dadurch war es nicht ohne weiteres möglich, die auktoriale Stimme klar zu erkennen; vielmehr erschien das von Platon verhandelte jeweilige Thema in vielfältiger Brechung, die zur leserseitigen Diskussion anregte, worin Platons eigentliche Lehre bestehen mag. Es mag hier genügen, an die Komplexitäten der sog. Ideenlehre zu erinnern, um die Dringlichkeit einer adäquaten hermeneutischen Methode zu veranschaulichen, da sich die Darstellungen etwa in der *Politeia* und dem *Parmenides* nicht gut gleichzeitig miteinander in Einklang bringen lassen, ohne dialogische Kontextbedingungen einzubeziehen. Der vorliegende, ausgesprochen wertvolle Band geht auf eine Tagung von 2006 in Rom zurück; er bietet die Akten des internationalen Symposiums, das sich mit der Geschichte der Platonhermeneutik befaßte. Die vorliegende

¹ Aus der Fülle der Literatur zum Dialog sei hier nur als eines der neuesten Werke erwähnt: *Der Dialog im Diskursfeld seiner Zeit* : von der Antike bis zur Aufklärung / Klaus W. Hempfer ; Anita Traninger (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2010. - 374 S. ; 24 cm. - (Text und Kontext ; 26). - ISBN 978-3-515-09247-0 : EUR 54.00 [#1366]. - Rez.: *IFB 10-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz325050031rez-1.pdf>

Publikation behandelt das Problem bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts; ein zweiter Band, der die Lücke bis zur Gegenwart zu schließen verspricht, ist laut Vorwort in Vorbereitung (S. VIII). Er müßte mindestens ebenso umfangreich sein, schaut man nur auf die enorme Breite der einschlägigen Literatur, die schon vor mehreren Jahrzehnten in der Sichtung durch Ernst Moritz Manasse kaum noch bewältigbar schien.²

Die Beiträge sind in deutscher, italienischer, französischer und englischer verfaßt und verteilen sich etwa gleichgewichtig auf Antike und Neuzeit, was bedeutet, wie es scheint, daß sich für das Mittelalter (auch für das islamische „Mittelalter“) keine Beiträge finden – mangels Material? Wie auch immer es sich damit verhalten mag – das Gebotene ist inhaltsreich genug. Es reicht von der Diskussion des Platonischen Dialogs als Prototyp der Gattung philosophischer Texte und einer Skizze der Auslegungsgeschichte Platonischer Dialoge in der Antike bis ins 6. Jh. n. Chr. über mittel- und neuplatonische Dimensionen der Platonauslegung etwa bei Plotin oder Proklos. In gewisser Weise unübersichtlicher ist die Neuzeit, weil hier verschiedene Länder berücksichtigt werden müssen.

Auch hier wieder bietet die Herausgeberin Ada Neschek-Hentschke eine Skizze zur Übersicht über die Entwicklung, die ebenso wie diejenige des ersten Teils zuerst gelesen werden sollte, um sich insgesamt zu orientieren. Das Spektrum der Beiträge reicht dabei von den italienischen Renaissance-Denkern und ihrer Platon-Lektüre, was erwartbar ist, zu eher überraschenden Themen wie Platonhermeneutik und -didaktik im frühen Calvinismus. Der englische Platonismus wird durch einen Überblick zu den Cambridge Platonists und ergänzend durch einen Aufsatz zu dem ein Jahrhundert später wirkenden Thomas Taylor berücksichtigt. Taylor scheint den Platonismus für schlechterdings wahr gehalten zu haben, auch war er verantwortlich „for by far the largest part of the first complete translation into English of the Platonic dialogues“ (S. 318).

Weitere Stationen der Platonhermeneutik sind Descartes, der Philosophiehistoriker Brucker, Kant und Herbart. Schließlich wird dann abschließend noch einmal von Thomas Alexander Szlezák die Entwicklung von Brucker über Tennemann zu Schleiermacher verfolgt und als eine folgenschwere Umwälzung in der Geschichte der neueren Platondeutung interpretiert. Hierbei steht auch die esoterische Platondeutung in Rede, denn Szlezák wendet sich ausdrücklich gegen die Anti-Krämer-Polemik von E. N. Tigerstedt (S. 412 - 413), die überhaupt in der neoplatonischen Platondeutung ein großes Problem sah. So sah Brucker beispielsweise Platons Dialoge als Mittel zum Verbergen des eigentlich Gemeinten und Platon habe seine Meinung vorsätzlich nur den Geeigneten vorbehalten wollen (S. 415). Brucker

² Zum aktuellen Forschungsstand siehe auch die unverzichtbare Darstellung **Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike** / begr. von Friedrich Ueberweg. - Völlig neu bearb. Ausg. / hrsg. von Helmut Holzhey. - Basel : Schwabe. - 25 cm. - Bd. 3 in 1. Aufl. mit Verlagsangabe: Basel ; Stuttgart [0106]. - Bd. 2,2. Platon / von Michael Erler. Hrsg. von Hellmut Flashar. - 2007. - XII, 792 S. - ISBN 978-3-7965-2237-6 : SFr. 160.00, EUR 112.00. - Rez.: **IFB 08-1/2-113** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz257107029rez-00.htm>

aber habe kein Verständnis gehabt für Platons Entscheidung, Dialoge zu schreiben, so wie er auch Platons Persönlichkeit selbst offenbar unsympathisch fand. Szlezák geht dann noch auf Dieterich Tiedemanns Platon-Deutung ein, dem er eine viel bessere philosophische Niveau als Brucker attestiert, sowie auf Wilhelm Gottlieb Tennemann, der eine bemerkenswerte Einsicht in den esoterischen Charakter der Philosophie Platons zeigte und auch einige Einsichten in das Wesen der Platonischen Dialoge formulierte. Im Anschluß daran kann Schleiermachers Platonhermeneutik als die „Implementation“ des Tennemannschen Postulats verstanden werden, daß es für die Platonischen Dialoge einer speziellen Hermeneutik bedürfe (S. 424). Schleiermacher sei von großer Bedeutung, weil er in großer Geschlossenheit und Einheitlichkeit eine Theorie entwickelt habe, wenn man auch hierbei von „geniale(r) Vereinfachung“ reden müsse (S. 426 - 427). Hauptkritikpunkt ist, daß Schleiermacher die Platonische Schriftkritik nicht konsequent genug interpretiert habe, so daß er im Grunde diese Schriftkritik bagatellierte, weil er dem Platonischen Dialog alles das zuschrieb, was bei Platon selbst nur der echte mündliche Dialog vermag (S. 429). Eine systematische Kritik an Schleiermachers Dialogverständnis habe die sog. Tübinger Schule im Anschluß an Hans Joachim Krämers Dissertation von 1959 entwickelt; die Konsequenz dieser Entwicklung: „Nach 200 Jahren der Dominanz scheint das von Schleiermacher inaugurierte Platonverständnis ausgedient zu haben“ (S. 431). Wie das im einzelnen vor sich gegangen ist, welche Platondeutungen hier ihre Spuren hinterlassen haben – das näher zu erfahren erhofft sich der Leser von dem in Aussicht gestellten zweiten Band.

Der ansprechend Band mit Beiträgen renommierter Platonexegeten (Informationen zu den Beiträgern sind vorhanden) enthält ein nützliche Register mit den modernen und antiken Autorennamen sowie ein Stellenregister. Es liegt mit dieser Publikation eine niveaувolle und lesenswerte Sammlung vor, der man weite Verbreitung wünschen darf; zudem wird man gespannt sein dürfen auf den zweiten Teil, behandelt dieser doch eine Epoche, in der die Platon-Hermeneutik ein immer stärkeres Forschungsfeld mit kontroversen Deutungsansätzen geworden ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz321990048rez-1.pdf>